

Stiefelweitwurf wie in Finnland

TITELGESCHICHTE: Mit einer Premiere lockte das Volkssportfest des Heimatvereins die Besucher an

LEISNIG. Mit einem kräftigen Salutschießen eröffneten die Mitglieder des Schützenvereins das Jubiläums-Sportfest auf dem Sportplatz „An der Linde“. Der Knall sollte weithin hörbar sein.

„Wir wollen uns in die Ohren der Leisniger schießen, damit alle aus dem Mittagsschlaf aufwachen und zum Sportplatz kommen“, sagte Uwe Reichel, Vorsitzender des Heimatvereins, augenzwinkernd.

Anlässlich des Jubiläums des Leisniger Riesenstiefels hatte der Heimatverein zu einem zünftigen Volkssportfest eingeladen. Nachdem im vergangenen Jahr bereits das 100-jährige Bestehen des Döbelner Riesenstiefels gefeiert worden war, sei mehrfach die Frage aufgekommen, ob es nicht auch in Leisnig eine passende Veranstaltung geben könne, berichtete Reichel. Austragungsort war der Sportplatz „An der Linde“.

Eine vergleichbare Veranstaltung

hatte dort seit Jahren nicht mehr stattgefunden. Einst, so Reichel, war der Sportplatz Austragungsort von Schulsportfesten und dem Sommersonnenfest des SV Leisnig. In den vergangenen Jahren sei das Vereinsleben jedoch zunehmend eingeschlafen. „Solche Veranstaltungen leben von engagierten Initiatoren“, sagte der Vereinsvorsitzende. Umso mehr freue man sich, dem Gelände nun wieder neues Leben eingehaucht zu haben.

Nach der Eröffnung konnten sich die Besucher in Teilnehmerlisten eintragen und verschiedene Sportarten ausprobieren. Ziel der Veranstaltung war nicht nur das Stiefel-Jubiläum, sondern auch, Vereine zusammenzubringen und Menschen für deren Angebote zu begeistern. Mit dabei waren unter anderem die Bogenschützen, der Schützenverein sowie der Leisniger Dartverein. Besonderes Interesse galt jedoch dem zum Anlass



Stiefelweitwurf nach finnischem Vorbild stand auf dem Programm beim Volkssportfest in Leisnig.
Foto: Elke Walter-Koch

erstmalig ausgetragenen Stiefelweitwurf. Für diesen orientierten sich die Organisatoren an

den Regeln des in Finnland beliebten Gummistiefelweitwurfs. Gewertet wurde in den

Kategorien Frauen, Männer und Kinder. Die Erwachsenen warfen mit genormten Stiefeln,

die je nach Kategorie ein festgelegtes Gewicht aufwiesen. Jeder Teilnehmer hatte sechs Versuche. Sieger wurde, wer die größte Weite erzielte. Auch die weiteren Wettbewerbe wurden mit viel Ehrgeiz bestritten. Die Bogenschützen veranstalteten einen eigenen Wettkampf, die Schützen traten mit Laserpistolen an und der Dartverein lud zum Dartschießen ein. Die Auswertung erfolgte am späten Nachmittag. Die besten Teilnehmer erhielten Urkunden und eigens für die Veranstaltung gefertigte Medaillen.

Diese hatte der Heimatverein selbst in Auftrag gegeben. Der Entwurf stammte von der Döbelner Firma Wilhelm. Geprägt wurden unter anderem Medaillen mit dem Motiv des Riesenstiefels, die eigens für das Volkssportfest hergestellt worden waren.

Für den Heimatverein stand jedoch nicht allein der sportliche Wettbewerb im Mittel-

punkt. „Wir wollen etwas für die Vereine tun und die Menschen zusammenbringen“, betonte Uwe Reichel. Der Verein mit seinen 67 Mitgliedern sei zwar vor allem für seine heimatgeschichtliche Arbeit bekannt, wolle aber hin und wieder auch lebendige Veranstaltungen organisieren.

Im Heimatverein werde derzeit an einer neuen Leisniger Chronik gearbeitet. Nach zahlreichen Forschungsarbeiten sei die Idee für das Volkssportfest entstanden, um einmal nicht nur über Geschichte zu sprechen, sondern Gemeinschaft aktiv erleben zu machen.

Die gelungene Premiere zeigte, dass das Interesse an solchen Veranstaltungen in Leisnig ungebrochen ist. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, verschiedene Sportarten auszuprobieren und den Tag in geselliger Runde ausklingen zu lassen.

ELKE WALTER-KOCH

Ein neues Werk zur Döbelner Stadtgeschichte

Siebter Band beleuchtet **VERGESSENES KAPITEL DER NACHKRIEGSZEIT** – 2500 Fakten in ehrenamtlicher Arbeit zusammengetragen

DÖBELN. Pünktlich zum 12. Döbelner Heimatfest ist der siebte Band des „Döbelner Mosaiks“ erschienen. Im großen Sitzungssaal des Rathauses wurde die neue Ausgabe der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Werk setzt die von Karl Hingst 1872 begonnene Chronik der Stadt Döbeln fort und dokumentiert Ereignisse sowie Entwicklungen der vergangenen fünf Jahre.

Entstanden ist der Band in ehrenamtlicher Arbeit durch die Arbeitsgruppe der Döbelner Heimatfreunde unter Mitwirkung von Archivleiterin Ute Ludwig. Neben einer umfangrei-

chen Zeittafel enthält die aktuelle Ausgabe vier thematische Beiträge zur Stadtgeschichte.

Oberbürgermeister Sven Liebhauser würdigte die Arbeit der Autoren und Mitwirkenden. „Alle fünf Jahre bietet sich die Gelegenheit, den Blick auf das zu richten, was unsere Stadt ausmacht“, sagte er. Das Döbelner Mosaik hält fest, was sonst schnell in Vergessenheit geraten könnte. Geschichte sei nicht abstrakt, sondern gelebtes Leben. „Letztlich schreiben wir alle am Döbelner Mosaik mit“, betonte der Oberbürgermeister.

Die Zeittafel umfasst die wich-

tigsten Ereignisse in Döbeln von Juli 2020 bis Juni 2025. Darüber hinaus widmet sich der Band den Umsiedlern und Vertriebenen in Döbeln zwischen 1943 und 1948, den Döbelner Orgelbauern, dem Haus Wappenhensch sowie der Stadtmauer.

Nacheinander kamen auch die Autoren zu Wort. Jürgen Dettmar erinnerte an die langjährige Arbeit der Heimatfreunde bei der Dokumentation der Stadtgeschichte. Bereits die erste umfassende Chronik von 1999 sei ein Mammutprojekt gewesen. Dafür wurden rund 11.000 Arbeitsstunden inves-

tiert. Die Erstausgabe war damals innerhalb kurzer Zeit vergriffen und wurde mit einem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt gewürdigt, erzählte er.

Für die aktuelle Ausgabe habe er wiederum rund 2.500 Fakten zusammengetragen. Die größte Herausforderung sei dabei die Auswahl und Verdichtung der Informationen gewesen. „Wir haben die Arbeitsstunden nicht gezählt, aber sie dürften weit über 100 Stunden pro Person gelegen haben“, sagte Dettmar.

Katrin Niekrawitz erläuterte die Bedeutung des Titels. Ein Mosaik sei seit jeher Ausdruck von Vielfalt und Wertigkeit. Auch das Döbelner Mosaik setze sich aus zahlreichen kleinen Einzelsteinen zusammen, die gemeinsam ein lebendiges Bild der Stadtgeschichte ergeben. Die inzwischen sieben Bände seien deshalb zu einem wertvollen Schatz und begehrten Sammlerobjekt geworden.

Helmut Bunde widmete sich der Döbelner Stadtmauer. So sei die einst rund 1,7 Kilometer lange Befestigungsanlage an mehreren Stellen bis heute erhalten. Archäologische Untersuchungen brachten zudem Hinweise auf eine zweite, sogenannte Zwingermauer zutage.

Weitere Beiträge befassen sich mit den zwölf nachweisbaren Döbelner Orgelbauern, von deren Instrumenten im Döbelner Umland noch drei erhalten und spielbar sind. Breiten Raum in der neuen Mosaik-Ausgabe nimmt außerdem die Geschichte der



Pünktlich zum Heimatfest ist der siebente Band des „Döbelner Mosaiks“ erschienen. Oberbürgermeister Sven Liebhauser mit Jürgen Dettmar von den Heimatfreunden bei der Präsentation.
Foto: Elke Walter-Koch

Vertriebenen und Umsiedler ein.

Döbeln war nach dem Zweiten Weltkrieg ein wichtiger Knotenpunkt für die Verteilung der Ankommen. Im Jahr 1947 bestand bereits etwa ein Viertel der Bevölkerung aus Umsiedlern – ein Kapitel der Stadtgeschichte, das lange wenig Beachtung fand.

Besonders hervorgehoben wurde die Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Geschichte von

Katrin Niekrawitz. Gemeinsam mit den Heimatfreunden wurden historische Quellen ausgewertet und Texte aus alter Sprache übertragen. Die generationenübergreifende Zusammenarbeit führte dann sogar zu einer erfolgreichen Teilnahme an einem Geschichtswettbewerb.

Zum Abschluss der Veranstaltung überreichten die Autoren den neuen Band symbolisch an Oberbürgermeister Sven Liebhauser. Mit dem siebten Dö-

belner Mosaik wird die Chronik der Stadt um ein weiteres Kapitel ergänzt – und die Tradition der von Karl Hingst begonnenen Geschichtsschreibung fortgeführt.

ELKE WALTER-KOCH



Jagdflieger über Döbeln

DÖBELN. Ein kurzes Donnern kündigte den Überflug an. Ein Kampffjet der Bundeswehr überflog unlängst im Tiefflug die Stadt Döbeln. Das bestätigt ein Sprecher des Luftfahrtamtes der Bundeswehr in Köln auf Anfrage.

Der Eurofighter überflog Döbeln in einer Höhe von nur 191 Metern über Grund und einer Geschwindigkeit von 800 Stundenkilometern. Zum Vergleich: das höchste Gebäude der Innenstadt ist der Kirchturm von St. Nicolai mit 68 Metern.

„Es handelte sich um einen routinemäßigen Flug mit Tieffluganteilen gemäß den flugbetrieblichen Bestimmungen“, so

der Sprecher weiter. Der Kampffjet startete und landete in Laage.

An dem Standort bei Rostock ist das Taktische Luftwaffengeschwader 73 „Steinhoff“ stationiert. Laage ist einer von vier Eurofighter-Standorten der Luftwaffe. Dort werden die Eurofighter-Piloten der Bundesluftwaffe sowie des österreichischen Bundesheeres auf dem Kampffjet ausgebildet.

„Grundsätzlich ist militärischer Flugbetrieb überall in Deutschland zulässig und nicht an bestimmte Streckenführungen gebunden, um diese Flugbewegungen möglichst gleichmäßig über den gesamten Luftraum der Bundesrepublik zu ver-

teilen“, erklärt der Sprecher weiter.

Die Mindestflughöhe für Kampfflugzeuge betrage dabei 500 Fuß (etwa 150 Meter). Beim Überflug von Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern müssten Piloten von Kampfflugzeugen eine Mindesthöhe von 2.000 Fuß (etwa 600 Meter) über Grund einhalten. „Es wird versucht, bewohnte Gebiete nicht zu überfliegen. Aber die dicht besiedelte Bundesrepublik setzt diesem Vorhaben neben den gesetzlichen und flugbetrieblichen Regelungen enge Grenzen“, erklärte der Sprecher weiter zum lautst

T SPARRER

Impressum SachsenSonntag Döbeln und Umgebung
Döbelner Medien GmbH
Telefon: 0341 2181-2660
Telefax: 0341 2181-2695
Geschäftsführung: Ernst Andreas Pfingsten, Werner Heyer

Kleinanzeigen: 0800 2181040
kleinanzeigen@sachsen-medien.de
Vertriebs-Service: 0341 2181-5425
zustellreklamation@sachsen-medien.de
Redaktionsleitung: Thomas Bothe

Lokalredaktion: Bert Endruszeit
Tel.: 0341 2181-2713
E-Mail: endruszeit.bert@sachsen-medien.de
Sportredaktion: Jens Wagner
Tel.: 0341 2181-2816
E-Mail: wagner.jens@sachsen-medien.de

Layout: Redaktion Sachsen Medien
Satz: Sperling/Computer:Satz GmbH Leipzig
Druck: MZ Druckerei GmbH
Fietze-Schulze-Str. 3 | 06116 Halle (Saale)

Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Jeder Leserbrief muss mit voller Adresse versehen und vom Einsender unterschrieben sein. Die Redaktion behält sich Kürzungen unter Berücksichtigung der presserechtlichen Verantwortung vor.

Zustellung: MPV Medien- und Prospektvertrieb GmbH
Anzeigenschluss: Donnerstag, 11 Uhr
Anzeigenpreisliste: 2026, gültig ab 1. Januar 2026
Erscheinungsweise: wöchentlich am Wochenende

Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbeverbotsaufkleber mit dem Zusatzhinweis „bitte keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen. Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal www.werbung-im-briefkasten.de.

Anzeigenannahme
für Privat- und Zeilenanzeigen

SACHSEN SONNTAG

LVZ Verlagsgebäude,
Peterssteinweg 19,
04107 Leipzig

Weitere Geschäftsstellen:

Borna/Geithain
Brauhausstraße 3,
04552 Borna

Döbeln
Obermarkt 8,
04520 Döbeln

Altenburg
Tourismusinformation,
Markt 10, 04600 Altenburg

Kostenlose Servicehotline:
0800/2 18 10 40

www.sachsen-sonntag.de

